



Susann und Manfred Hylla vor dem rund 12 mal 2,50 Meter großen Kunstwerk „Alpenrosen“, das die Giebelwand eines Mehrfamilienwohnhauses am Alpenrosenweg ziert. Am Lerchenplatz 1 wiederum ist das schöne Mosaik „Zugvögel“ zu sehen.

BILDER: HILDBURG LOHMÜLLER

Kunstwerke sind identitätsstiftend

KUNST AM BAU Georg Schmidt-Westerstede hat einmalige Werke geschaffen

VON HILDBURG LOHMÜLLER

ROSTRUP – Wohl die wenigsten Menschen vermuten, dass Rostrup reich mit Kunstwerken beschenkt ist. Gleich drei davon – zwei Glasmosaiken und ein Bandeisenrelief – zieren Mehrfamilienhäuser. Mehr noch: Sie sind ein freudiger Blickfang und identitätsstiftend.

„Es gab früher die schöne Regelung, dass bei öffentlichen Bauten ein Prozent der Bausumme für ‚Kunst am Bau‘ aufgebracht werden musste“, erläutert Susann und Manfred Hylla, Tochter und Schwiegersohn des Künstlers Georg Schmidt-Westerstede. Das sei der Grund, warum man diese bedeutenden Kunstwerke auch an Orten findet, wo man sie nicht vermutet, unter anderem auch in den Rostruper Siedlungen. Rund 500 Kunstwerke seien – beginnend in den 50er Jahren – im Rahmen der Regelung „Kunst am Bau“ von ihrem Va-

ter geschaffen und im gesamten nordwestdeutschen Raum angebracht worden.

Der Künstler Georg Schmidt-Westerstede wäre in diesem Jahr 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass und um nicht in Vergessenheit zu geraten, haben Susann und Manfred Hylla Schilder für die Kunstwerke ihres Vaters und Schwiegervaters anfertigen lassen. „Rund 60 Metallschilder haben wir bereits an verschiedenen Stellen in der Region angebracht“, erzählt die Tochter. Im Landkreis Ammerland seien bereits zahlreiche Werke ihres Vaters an den Gebäuden beschildert worden. Dazu gehören auch die Gebäude der Ammerländer Wohnungsbau wie die beiden in Rostrup befindlichen Glasmosaiken „Alpenrosen“ (Alpenrosenweg 50) und „Zugvögel“ (Lerchenplatz 1) und das Relief aus Bandeisen „Am Wasser“ (Weberweg 2). „Wir sind froh und dankbar, dass die Ammerländer Wohnungs-

baugesellschaft Westerstede diese Aktion für ihre Gebäude finanziell übernommen hat“, so Manfred Hylla.

Kunstwerke sind Schätze für die Region

Besonders die Glasmosaiken sind bereits von weitem ein optischer Blickfang. Sie strahlen und glänzen bei jedem Wetter. Susann Hylla erinnert sich noch gut an die Zeit als ihr Vater im Atelier künstlerisch tätig war. „Die Familie und auch Studenten haben tatkräftig geholfen.“ Das Ausgangsmaterial waren „Smalten“- aus flüssiger Masse gegossene Platten aus Glas. Aus einer etwa einen Quadratmeter großen Platte wurden zwischen vier- bis fünftausend einzelne Steinchen geschnitten. „Das Schneiden musste man gut beherrschen, sonst hatte man Bruch“, so die Tochter. Die einzelnen Steine wurden auf festes und spezielles Pergamentpapier gelegt und

zwar linksseitig. „Mein Vater hatte eine gute visuelle Vorstellungsgabe.“ Nach Fertigstellung der einzelnen Teilbereiche wurde das Mosaik auf einem Mörtelbett an der Wand aufgebracht. Obwohl Georg Schmidt-Westerstede kriegsbedingt beinamputiert war, habe er selbst auf dem Gerüst gestanden. Das Pergament wurde am nächsten Tag abgewaschen, das Werk verfugt und „tüchtig blank geputzt.“

„Unsere Aufgabe ist es, die Geschichte unserer Stadt, unseres Landkreises zu bewahren“, stellt Ulrike Petrich, Geschäftsführerin der Ammerländer Wohnungsbau GmbH, ein wichtiges Anliegen heraus. Es handele sich um gelebte Kunst am Bau. Seit 2015 hat die Ammerländer Wohnungsbau bei Neubauten das Projekt „Kunst am Bau“ wieder aufgenommen.

➔ @ Mehr Infos: www.schmidt-westerstede.de